



# NUR EINE INDIANERIN ... ?

## GEWALT AN INDIGENEN FRAUEN

Jeden dritten Tag wird in Kanada eine Frau ermordet – weil sie eine »Indianerin«, eine Indigene ist. In den USA waren – und sind – indigene Frauen ebenfalls systematischer Gewalt ausgesetzt: die Zahl »verschwundener«, oft vergewaltigter und ermordeter indigener Frauen geht in die Hunderte.

Einen anderen Aspekt der Gewalt zeigt die **Dokumentation »Ama« (USA, 2018)** der britischen Regisseurin Lorna Tucker. Sie porträtiert die Dineh (Navajo)-Aktivistin Jean Whitehorse, die das Schicksal tausender indigener Frauen in den 1960ern und 70ern in den USA teilen musste: Sie wurde sterilisiert – ohne ihre Kenntnis oder Zustimmung. Für das Volk der Dineh ist die Familie der größte Reichtum, doch dies wurde ihr genommen. Auch im 21. Jahrhundert setzt sich diese Form der Gewalt an indigenen Frauen fort: In jüngster Vergangenheit wurden offensichtlich indigene Frauen in Kanada's Provinz Saskatchewan gegen ihren Willen sterilisiert. Ein Gerichtsverfahren ist anhängig. Grundlegende Menschenrechte werden fortgesetzt massiv verletzt.

Die Einführung von Monika Seiller (Aktionsgruppe Indianer & Menschenrechte, München) beleuchtet die Hintergründe der Gewalt an indigenen Frauen in den USA und Kanada: Sie ist Ausdruck eines systemischen Rassismus und Erbe der Kolonialisierung, die sich in Marginalisierung, Vergewaltigung und tausendfachem Mord an indigenen Frauen manifestiert.

»Völkermord« lautete das Urteil einer kanadischen Untersuchungskommission im Juni 2019. Im Anschluss an den Film stehen die Organisatoren für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

**Referentin:**  
**Monika Seiller, Aktionsgruppe Indianer und Menschenrechte e.V., München**

**Veranstaltungsort:**  
**CARL SCHURZ HAUS**  
**Eisenbahnstr. 58-62**  
**79098 Freiburg**



©Jean Whitehorse

Jean Whitehorse entschloss sich schließlich, über das versteckte System der unfreiwilligen Sterilisationen indigener Frauen zu sprechen.